

Hs 813

**Otto von Passau: Die vierundzwanzig Alten · Meister Ingold: Das guldispil · Marquard von Lindau · Jörg Müllich: Beschreibung der heiligen Stätten zu Jerusalem**

J. Müllich / G. Spitzel / R. Krafft    Papier    301 Bl.    29.5 x 21.0    Augsburg 1449-1450

Alte (vom Schreiber stammende römische) und moderne gestempelte (arabische) Folierung. Unbeschrieben: 1<sup>r</sup>-4<sup>r</sup>; 7<sup>v</sup>-9<sup>v</sup>, 175<sup>v</sup>, 176<sup>v</sup>, 208<sup>rb</sup>-209<sup>r</sup>, 218, 261<sup>vb</sup>-253<sup>f</sup>, 292<sup>r</sup>, 298-301. Bl. 204 und 205 sind anstelle der Gegenstücke von 202 u. 203 eingeklebt. Auf mehreren Bl. Einrisse (ohne bzw. mit geringen Textverlusten); Wurmlöcher Bl. 1-19, 254-301.

Wasserzeichen: A: Dreieck, Variante von PICCARD 7 (1448) u. 8 (1449): 1-123; B, Dreieck, ähnl. PICCARD 36 (1452): 175-295; C, Dreieck, ähnl. PICCARD 36 (1452): 5-296; D, Kreuz mit Blume (nicht bei BRIQUET und PICCARD): 125-172; E, Schlüssel = Piccard III, 138 (1472): Bl. 205.

Die Bl. 204 u. 205 wurden im Jahre 1472 anstelle fehlender Bl. ergänzt; nach Bl. 293 fehlt ein Bl. [alt: Bl. 285]. Lagen: II<sup>4</sup> + (II+1)<sup>9</sup> + 2 II<sup>17</sup> + 15 VI<sup>197</sup> + (VI-2+2)<sup>209</sup> + 7 VI<sup>293</sup> + (V-2)<sup>301</sup>. Schriftraum: 21.0 x 14.0 (2 x 6.5); ca. 35-37 Zeilen. Zweispartig. Schrift: Bastarda. Blaue und rote Lombarden und Capitulumzeichen. Rotblaue Zierinitialen; Wortreklamanten teilweise farbig umrahmt. Schreiber: Jörg Müllich 1449-1450 (genannt Colophon 2, Nr. 5085 und bei KRÄMER: Scriptorum als Schreiber der Hss. München SB, Cgm 581, Cgm 1114, Stuttgart LB, HB V 22 und HB V 52 und fälschlich Cambridge, Harvard Uni., Houghton Library MS Riant 55): Datierungen auf Bl. 111<sup>va</sup>: .1.4.4.9. im. 18. tag. merczen; Bl. 175<sup>rb</sup>: 22.3.1450; Bl. 217<sup>ra</sup>: 25.4.1450; Bl. 261<sup>va</sup>: 16.5.1450; 291<sup>va/b</sup>: 12.6.1450. Bl. 204-205 von späterer Hand (ca. 1472) ergänzt.

Einband 4. V. 15. Jh.: dunkelbraunes Kalbsleder auf Holzdeckeln; vorne und hinten je vier Buchnägel; zwei mit schwingendem Blatt ornamentierte Schließen (die untere abgefallen). In doppeltem Streifenrahmen (belegt mit gekreuzten Stäbchen und laufendem Band); Mittelfeld diagonal besät mit gekreuzten Stäbchen. Einzelstempel: gekreuzte Stäbchen; laufendes Band. Nicht bei SCHUNKE: Schwenke-Sammlung. Der Buchrücken wurde bei einer Reparatur (1972) erneuert. Zur Verstärkung der Fälze wurden schmale, z.T. lateinisch beschriftete Pergamentstreifen verwendet. Zu den Flügelfälzen s. u.

Herkunft: aus dem Besitz von Jörg (Georg II.) Müllich (ca. 1425-1501/02) aus Augsburg (Familienwappen: schwarzer Anker auf gelbem Grund. Stechhelm; Büffelhörner als Helmzier auf Bl. 199<sup>r</sup> u. 292<sup>v</sup>); auf Bl. 252<sup>v</sup> die gespiegelte Buchstabenfolge "N.A.V." und "I.M." (*Nichts an Ursach?* u. "Jörg Müllich"), daneben das Pilgerwappen (vierteiliger Schild mit roten Kreuzen auf weißem Grund). Die 38 kolorierten Federzeichnungen stammen von seinem Bruder, Hektor Müllich (fälschlich als Schreiber der Hs. genannt bei KRÄMER: Scriptorum); vgl. <sup>2</sup>VL 6 (1987), Sp. 738-742. Den Sammelband besaß später der Pastor und Theologe Gottlieb Spitzel, Augsburg (s. zu Hs 97): SPITZEL: Katalog, S. 230, Nr. 27), danach (seit 1705) Raimund Krafft von Delmensingen (1663-1729), Bürgermeister von Ulm (s. zu Hs 45); vgl. HAEBERLIN: Notitia [1739], S. 41 f., Nr. 20; nicht bei SCHELHORN: Memorabilia [1725]; vgl. S. 56: "Taceo plures hujusmodi libros Germanicos, argumento haud notabiles, Philo-Teutonicis tamen usui futuros"; Senckenberg kaufte die Handschrift ca. 1739/40. Im VD Rötelsignatur: "Bibl. Senk. F. 32" und Exlibris der Bibliotheca Spizeliana; Bl. 5<sup>r</sup> Stempelsignatur: "MS No 221".

Schreibsprache: ostschwäbisch.

ADRIAN, S. 245 f.; Handschriftenarchiv-Beschreibung (Inv.-Nr. 5786) durch WIELAND SCHMIDT, November 1930, 15 Bl.; ERNST WILHELM BREDT: Der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrhundert. Straßburg 1900 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 25); HELLMUTH LEHMANN-HAUPT: Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert. Berlin u. Leipzig 1929, S. 49-50, 187-190; WERNER BESCH: Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Schreibdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. München 1967 (= Bibliotheca Germanica 11), Nr. 45, S. 39 f.; DIETER WEBER: Geschichtsschreibung in Augsburg. Hektor Müllich und die reichsstädtische Chronistik des Spätmittelalters. Mit 127 Bildtafeln. Augsburg 1984 (= Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 30), S. 274-276, Abb. 1-38 u. passim; NORBERT H. OTT: Katalog der deutschsprachigen ill. Hss., Bd. 1, S. 162-164.

### 1. 5<sup>ra</sup>-7<sup>ra</sup> **Register zur gesamten Handschrift**

>Das ist die tafel oder das register des nach geschriben büchs ... < Der erst alt lert vnd weißt wer der mensch sey am >ij plat< ... — >Das sind die hailgen stet in dem gelobten land vmb Jerusalem als den du es findest anden C.C.lxxxiiij plat etc. ·1·4·50· iar etc. V.A.N. [N. spiegelverkehrt] Amen.<

Auf 4<sup>v</sup> eine kolorierte Federzeichnung (ganzseitig): Die 24 Alten vor Gottes Thron; vgl. OTT : Illustrierte Handschriften, S. 163.

### 2. 10<sup>ra</sup>-175<sup>rb</sup> [I-CLxvj] **Otto von Passau: Die vierundzwanzig Alten**

>Sa<nctus Johannes ewangelista der sach in der künig buch in dem himmel sitzen den herren himelreichs vnd erdreichs ... 11<sup>rb</sup> >Das ist der erst alt vnd der anfang des püchs ...< Der aller erst alt weiset dich o du minende sel auf dich selber ... — das dir die kron gegeben werd in der höchsten wonung gotes. Das verleich vnns got der vater. vnd der sun vnd der hailig gayst amen. Das büchlin hat geschriben mit seiner hand, Jörg Müllich ist er genant, vnd hat er nit güt geschriben, so hat er doch sein weill vertriben, vnd sind doch die wort güt vnd ist geschriben vnd volbracht worden zû Auspurg [!] da man zalt von Christus gepurd 1.4.5.0. iar in der fasten am mentag [23. März] vor vnser frawen tag der kindung des jar was die groß gnad zû Rom [Jubeljahr 1450] | des jars was auch der krieg zwischen der stet vnd margraf Albrech vom Rein. bitend got für mich das wil ich auch tûn als billich ist | O du almächtiger got la dein vnschuldigen tod nit verloren werden an vns.

Kritische Ausgabe fehlt. Vgl. WIELAND SCHMIDT: Die vierundzwanzig Alten Ottos von Passau. Leipzig 1938 (= Palaestra 212), S. 110-114 (zur Hs.); BESCH (1967), passim; NORBERT H. OTT: Deutschsprachige Bilderhandschriften und ihr Publikum. Zu den illustrierten Handschriften der 'Vierundzwanzig Alten' Ottos von Passau. In: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst. 3. Folge. 38 (1987), S. 107-148, hier S. 133 f. (mit Abb. von 4<sup>r</sup>). <sup>2</sup>VL 7, Sp. 229-234 (ANDRÉ SCHNYDER), mit Nachträgen zu neueren Handschriftenfunden. — Schreiberkolophon abgedruckt bei W. WATTENBACH: Das Schriftwesen im Mittelalter. 3., verm. Aufl. Leipzig 1896, S. 526 (nach ADRIAN). Zum Jubeljahr 1450 vgl. GROTEFEND: Zeitrechnung. Bd. 1. 1891, S. 102. Das "gnadenreiche jar" und der Krieg des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg (1414-1486) gegen Nürnberg findet sich auch in der Chronik des Hector Müllich (Die Chroniken der deutschen Städte. Bd. 22. Leipzig 1892, S. 1-273, hier S. 100, S. 92 ff.

### 3. 177<sup>ra</sup>-217<sup>ra</sup> [CLxviiij-CCviiij] **Meister Ingold: Das guldin spil**

*>Do< jch bey meiner herschafft was ain pe[ri]chtiger vnd ain sel warter vnd marckt da pey wie das sy so gar zû gûten sitten genaygt waren ... — jn den zimbel glogglin die wol dbnenden, ain ieglicher gayst lob den heren. Nun han ich mit gocz hilf vnd der hailgen geschrift hilf dicz pûchlin vol pracht von dem guldin spil. Als auch sant Augustinus ainest macht ain bûchlin von zehen sayten. Jch han das mein getan vnverfenclichen wer das lißt vnd hbrt der pesser es vnd bitten got auch fleissiclichen vnd ernstlich für mich des beger ich. Ain priester prediger orden hieß mayster Ingold hat disse spil gemacht. Aber ich Jorg Mûlich han dicz bûch geschriben vnd volbrach .1.4.5.0. an sant Marx tag [25. April] got behût vns vor dem gehen tod. >Amen.<*

Kolorierte Federzeichnungen auf Bl. 176<sup>r</sup> (Schachspiel, ganzseitig), 183<sup>v</sup> (Die Königin), 186<sup>v</sup> (Die Alten), 189<sup>v</sup> (Die Ritter), 192<sup>v</sup> (Der Richter), 194<sup>v</sup> (Die Venden/Dienstleute), 199<sup>v</sup> (Brettspiel), 202<sup>r</sup> (Schanz — ein Würfelspiel), 206<sup>r</sup> (Kartenspiel), 210<sup>r</sup> (Tanzspiel), 212<sup>v</sup> (Schieß- und Wurfspiele), 214<sup>r</sup> (Saitenspiel). — Zur Kartenspielerdarstellung (Holzschnitt des Drucks von Johann Zainer) nach der Federzeichnung auf Bl. 206<sup>r</sup>: MICHAELA KLINKOW: Spielkartenmakulatur: Dokumente einer frühen Gebrauchskunst im Bonner Exemplar von Hutters 'Novum Testamentum'. Köln 1999, S. 13 f.

Druckvorlage für den Druck von Johann Zainer, Augsburg 1472 (= HAIN 9187). — Ausgabe (nach dieser Hs.): EDWARD SCHRÖDER (Hrsg.): Das goldene Spiel von Meister Ingold. Straßburg 1882 (= Elsässische Literaturdenkmäler 3); <sup>2</sup>VL 4, Sp. 382-384 (HELLMUT ROSENFELD), mit Angaben zur weiteren Überlieferung.

### 4. 219<sup>ra</sup>-261<sup>va</sup> [CCx-CClij] **Marquard von Lindau, OFM: Dekalogerklärung und Auszug der Kinder Israel**

*>Hb<r Israhel die pot deins heren vnd schreib sy in dein hercz als in ein pûch ... — in dem grundlosen wessen, das wir dar ein versinken vnd all vnser sâlikayt dar in behaltend. Das verleich vns got der vater ... Jorg Mûlich hat das geschriben vnd volbracht da man zalt von Christ geburt .1.4.5.0. iar vnd im .16. tag inn dem monat May. Merk was Bernhardus spricht | Wer sich selber erkennt | der ist der aller weissset [!] | Wer sich lat benûgen | der ist der aller reichest | Wer sich selbst vber wint | der ist der aller sterkest. | .1.4.5.0.*

Auf einem Band die Buchstaben .V.A.N. (spiegelverkehrt; Devise: vielleicht "Nichts an Vrsach"), darunter die Initialen *i.m.* für "Jörg Mûlich" und rechts davon eine Pilgerfahne. Kolorierte Federzeichnungen zur Illustration der zehn Gebote: 218<sup>v</sup> (ganzseitig), 222<sup>v</sup>, 226<sup>v</sup>, 232<sup>v</sup>, 239<sup>r</sup>, 244<sup>v</sup> (Bettszene), 250<sup>r</sup>, 254<sup>r</sup>, 257<sup>v</sup>, 259<sup>v</sup>.

Auszug I u. II und Dekalog Fassung B<sup>2</sup> (nach PALMER). Eine kritische Ausgabe fehlt. Zur Überlieferung: NIGEL F. PALMER: Latein, Volkssprache, Mischsprache. Zum Sprachproblem bei Marquard von Lindau, mit einem Handschriftenverzeichnis der 'Dekalogerklärung' und des 'Auszugs der Kinder Israel'. In: Spätmittelalterliche geistliche Literatur in der Nationalsprache I. Salzburg 1983 (= Analecta Cartusiana 106/1), S. 70-110, hier S. 105-110, zur Gießner Hs. 813, S. 107. Vgl. <sup>2</sup>VL 6, Sp. 81-126 (NIGEL F. PALMER), hier Sp. 85-93. — Der Bernhardus-Spruch auch im Cgm 523, 105va (vgl. KARIN SCHNEIDER, Kat. München BSB 5,4, S. 59), dreiteiliger Spruch: "Wer sich selb erkennt der ist der weytest ..."; "und den spruch schreibt sand Bernhardt in dem bûch genannt der sünnder spiegel"); zusammengesetzt aus Einzelsprüchen: TPMA Bd. 3, S. 28 f. (Erkennen 12.2.2 = Freidank 106,16), Bd. 4, S. 381-383 (Genug 1.3.2 = Freidank 43,10), Bd. 10, S. 408 f. (Sieg 10.3).

### 5. 263<sup>ra</sup>-291<sup>vb</sup> [CCLiiij-CCLxxxij] **Marquard von Lindau, OFM: Auszug der Kinder**

## Israel

>Hie vacht sich an der aussgang von Egypto der kinder von Israhel.< *Noli timere sed descende in Egyptum quia in gentem magnam te crescere faciam. Ego descendam tecum et reducam te etc. Gn. 1. [!] [Gn 46,3] Die wort sand geschriben in dem pûch der geschepft als sy got gesprochen hat zû dem hailgen patriarchen Jacob ... — vnd auch mich blinden menschen in dem selben zil vindest. Das vns das alles widerfar. Das verleich vns got der vater ... Hie hat dich [!] bûch ain end das vns got sein gnad send vnd ist volbrach worden do man zalt von Christus gepurt .1.4.5.0. vnd in dem monat Junio an sant Poncraci tag [sic!] got sey gelobt (291<sup>vb</sup>) vnd han ich nit gût geschriben so han ich doch mein weil vertriben vnd der es geschriben hat mit seiner hand Jorg Mûlich ist er genant piten got fleißklichen für mich das wil ich auch tûn. | Nun wil ich fürbas schreiben von den hailgen wirdigen steten die zû Jerusalem vnd vmb Jerusalem ligend als vil denn die pilger sÿchend vnd ist manig mensch das doch geren da von hort sagen wie wol es nit da hin kompt nun ker vmb so vinst du es geschriben wa got in seiner menschayt gewandelt hat. vnd die marter geliten hat. vnd leÿtt auch in dem gelobten land das got den kinden von Jsrahel verhieß etc. Jersusalem [zweimal geschrieben, einmal auf dem Kopf stehend; das m ist gemeinsam verwendet].*

Kolorierte Federzeichnungen auf 262<sup>v</sup> (Auszug aus Ägypten; ganzseitig), 265<sup>f</sup> (Joseph und seine Brüder), 266<sup>f</sup> (Plagen), 267<sup>v</sup> (Auszug aus Ägypten), 268<sup>v</sup> (Zug durchs rote Meer). 270<sup>v</sup> (Vernichtung des Pharaonischen Heeres), 272<sup>f</sup> (die süße Quelle), 273<sup>f</sup> (Manna-Segen), 275<sup>f</sup> (Tanz ums Goldene Kalb), 277<sup>v</sup> (Rückkehr der Kundschafter), 281<sup>v</sup> (Moses schlägt eine Quelle aus dem Felsen), 284<sup>v</sup> (die Bundeslade wird über den Jordan getragen), 287<sup>f</sup> (Osterfeier), 288<sup>f</sup> (Zerstörung von Jericho). — Der Pancratius-Tag ist eigentlich der 12. Mai (GROTEFEND: Zeitrechnung. Bd. II/1. 1892, S. 4 [Augsburg], Bd. II/2. 1898, S. 149) — Verwechslung mit dem Bonifacii-Tag (Juni 5)?

Vgl. O. BONMANN: Marquard von Lindau und sein literarischer Nachlaß. In: Franziskanische Studien 21 (1934), S. 315-343, hier S. 329, Anm. 55; EGINO WEIDENHILLER: Untersuchungen zur deutschsprachigen katechetischen Literatur des späten Mittelalters. München 1965 (= MTU 10), S. 230 f.; ECKART GREIFFENSTEIN: Der Hiob-Traktat des Marquard von Lindau. München 1979 (= MTU 68), S. 12; PALMER: Latein, Volkssprache, S. 105-110; <sup>2</sup>VL 6, Sp. 91-93 (NIGEL F. PALMER).

### 6. 293<sup>ra</sup>-297<sup>vb</sup> [CClxxxiiiij, CClxxxvj-CClxxxviiiij] **Jörg Mûlich: Beschreibung der Heiligen Stätten zu Jerusalem**

>Die stet die her nach geschriben sind. des hailgen land ze Jerusalem. Das sind die stet die. die pilger sÿchend durch gnad als geschriben ist hernach.< *Des ersten so man kumpt ab dem mer an das hailig lang [g von späterer Hand zu d verbessert] ... [293<sup>vb</sup>] auf dem placz ist die stat. do Christus ain wenig rüet mit dem crucz [Lücke von einem Blatt] 294<sup>ra</sup> vnd wainet vber die stat Jerusalem da hat man auch aplas ... 297<sup>rb</sup> Ich Jorg Mûlich zûch auß mit meim heren her Hans Truchsß zû Walburg do man zalt von Christus gepurt 1449 iar am andern tag im monat april vnd zugen gein hailgen grab vnd komen an alle die stet die da vor geschriben stand ... — sancta Ellena hat da in dem hailgen land laussen pauwen funff hundert trey vnd sybenczig kirchen es sind aber ze mal vast zer brochen worden von den hayden. Nun behüt vns got vor allem vbel amen. >Amen. Ora pro nobis sancta Ellena.<*

Kolorierte Federzeichnung (ganzseitig) auf 292<sup>v</sup> (Jörg Mûlich betend vor der Grabeskirche in Jerusalem).

Ausgabe: ULRICH SEELBACH (Hrsg.): Jörg Mûlich: Beschreibung der heiligen Stätten zu

Jerusalem und Pilgerreise nach Jerusalem. Göppingen 1993 (= GAG 577), Edition der vorliegenden Hs. und der Hs. Harvard (Cambridge), Houghton Library, MS Riant 55 fol. 1<sup>ra</sup>-6<sup>vb</sup>. Außerdem anonym überliefert in den Hss. Wolfegg, WoWo U 302, S. 1-26 und Heidelberg UB, cpg 571, fol. 197<sup>f</sup>-213<sup>f</sup> (SCZESNY). — Vgl. REINHOLD RÖHRICHT: Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande. Innsbruck 1900, S. 118; <sup>2</sup>VL 6, 742-743 (DIETRICH HUSCHENBETT); <sup>2</sup>VL 7, 689 (DIETRICH HUSCHENBETT; dort nur als Besitzer der Hs., nicht als Autor genannt); HALM: Reiseberichte, Nr. 38 (S. 103 f., 537); FRANK SCZESNY: Rez. Seelbach. In: Daphnis 23 (1994), S. 183-186; DIETRICH HUSCHENBETT: Berichte über Jerusalem-Pilgerfahrten von Kaufleuten und adligen Kanonikern aus Augsburg im 15. Jahrhundert. In: Literarisches Leben in Augsburg während des 15. Jahrhunderts. Hrsg. von JOHANNES JANOTA und WERNER WILLIAMS-KRAPP. Tübingen 1995, S. 240-264, bes. S. 241 f., 250-252.

### Flügelzälze: **Breviarium**

Aus dem Einband abgelöste Pergamentfragmente eines Breviariums (M. 14. Jh., Textualis und Halbkursive; mit interlinearen deutschen Neumen) sind im HD in einer Tasche beigelegt: Es handelt sich um die Flügelzälze aus dem VD und HD, (1) 6,5 x 29,0 (Streifen eines Doppelblatts, unteres Drittel; Recto-Seite von 1 (A) und Verso-Seite von 1 (B) mit Papierresten größtenteils überklebt; Schrift des Doppelblatts bei Ablösung geschädigt, fleckig und schlecht lesbar); (2) 21,5 x 5,5 (Längsstreifen aus einem Einzelblatt); das Doppelblatt bewahrt die ursprüngliche Breite, das Einzelblatt die Länge des Blatts: 21,5 x 14,5; Schriftraum: 15,5 x 11,5; 32 Zeilen.

Doppelbl. 1 (A)<sup>f</sup> Lectio: II Sm 24,18-19 und Sm 24,25

[Venit autem Gad ad Da]uid in die illa/ et dixit ei: Ascende, et c[onstitu]e ...  
in area Areune iebusei [...]

Inhalt der Bll. 1 (A)<sup>v</sup>-1 (B)<sup>v</sup> nur grob zu bestimmen, da kaum lesbar: thematisch gehören sie jedenfalls zu folgenden Liturgie.

Einzelbl. 2<sup>f</sup> In festo corporis Christi (= Feria V post Trinitatis)

... V[ersikel]: *Panem angelorum manducavit homo* [Ps 77,25] ...

Introitus: >*Ad missam.*< *Cibau*[it eos ex adipe frumenti; Ps 80,17] ...

Thomas Aquinas: Hymni in Festivitate corporis Christi: [Sacris solemniis iuncta s]int gaudia, et ex praecordiis ... 2<sup>v</sup> ... — [ad lucem] *quam inhabitas.*

Auch: Missa votiva de sanctissimo Eucharistiae sacramento. Vgl. ANSELM SCHOTT O.S.B.: Das Meßbuch der heiligen Kirche. 49. Aufl. Freiburg 1941, S. 545. Hymnus: Sacris solemniis = AH 50, Nr. 987.

Einzelbl. 2<sup>v</sup> In festo corporis Christi

... [non consu]mitur, recolitur memoria passio[nis ... fu]turae gloriae nobis pinguis datur [...]

Die zwischen beiden Hymnen stehende Passage begegnet (als unausgewiesenes Zitat), aber zeitlich wesentlich später (nach 1432!) bei Thomas a Kempis: De resurrectione orationes. In: Thomae Hemerken a Kempis Opera. Ed. M. J. Pohl. 1902, Vol. V, Pars 1, cap. 19, p. 321.

Thomas von Aquin: Hymnus: [Pange lingua, gloriosi] *corporis mysterium sanguinisq[...]* ...  
— [procedenti] *ab utroque compar sit laud[at]io*].

AH 50, Nr. 386; danach Fortsetzung der Liturgie (Homilie?).

Incipits sind übertragen; Beschreibung beendet 4.8.2005